

Katharina Wrohlich


Das deutsche Steuer-Transfer-System und seine Anreizwirkungen bezüglich des Arbeitsangebots von Frauen

1. Gender-Studies Tagung des DIW Berlin

9.10.2012

Zwei Leitfragen:

- 1. Wie beeinflusst das deutsche Steuer- und Transfersystem die Erwerbsanreize von Frauen?***
- 2. Reagieren Frauen überhaupt auf diese Anreize? Wenn ja, inwiefern?***



Wie beeinflusst das deutsche Steuer- und Transfersystem das Arbeitsangebot von Frauen?

1. Arbeitsanreize und das Steuer- und Transfersystem

Definition von Arbeitsanreizen: Wieviel Euro netto bringt eine zusätzliche Arbeitsstunde?

Das hängt ab von:

- Brutto-Stundenlohn
- Familienstand
- Anzahl der Haushaltsmitglieder
- Einkommen weiterer Haushaltsmitglieder

Das hängt per se nicht vom Geschlecht ab; aber aufgrund der Tatsache, dass Frauen häufig „Zweitverdiener“ sind, ergeben sich dadurch unterschiedliche Arbeitsanreize für Männer und Frauen

1. Arbeitsanreize und das Steuer- und Transfersystem

Wichtige „Stellschrauben“ des deutschen Steuer- und Transfersystems, die das Arbeitsangebot von Frauen besonders beeinflussen:

- Ehegattensplitting
- Minijob-Regelung
- Beitragsfreie Mitversicherung bei der gesetzlichen Krankenversicherung
- Kinderzuschlag und andere auf Haushaltsebene einkommensgeprüfte Transferleistungen
- Institutionen im Zusammenhang mit Kinderbetreuung

1. Arbeitsanreize und das Steuer- und Transfersystem

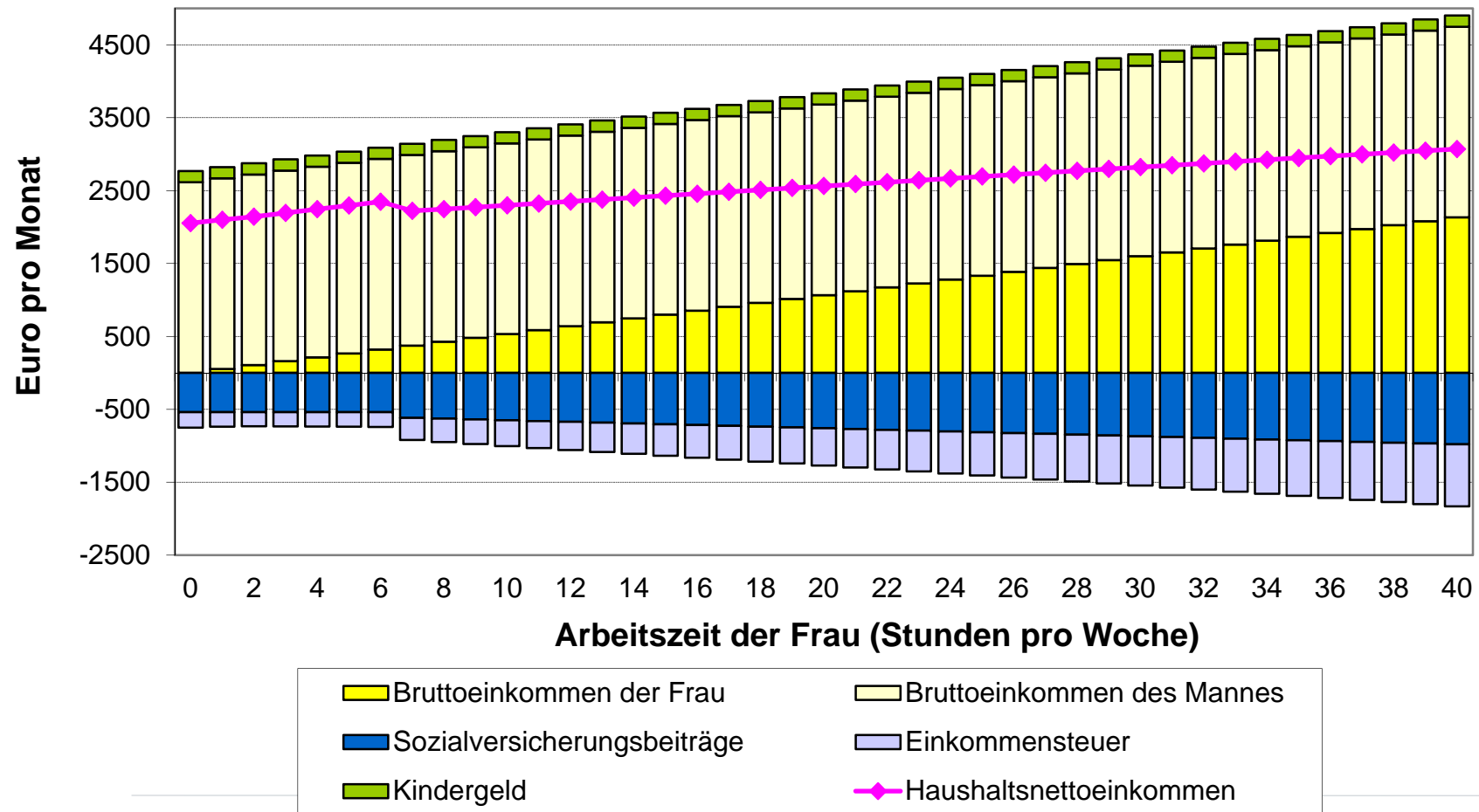
Grafische Darstellung in Form von „Budgetgeraden“

d.h. Darstellung des Netto-Haushaltseinkommens in Abhängigkeit der Arbeitszeit der Frau

- bei gegebenem Einkommen des Mannes (Annahme: 40 Stunden)
- Bei gegebenem Stundenlohn der Frau und des Mannes (hier: Annahme dass beide den Medianlohn der jeweiligen Lohnverteilung verdienen)
- Bei gegebener Anzahl und Alter der Kinder

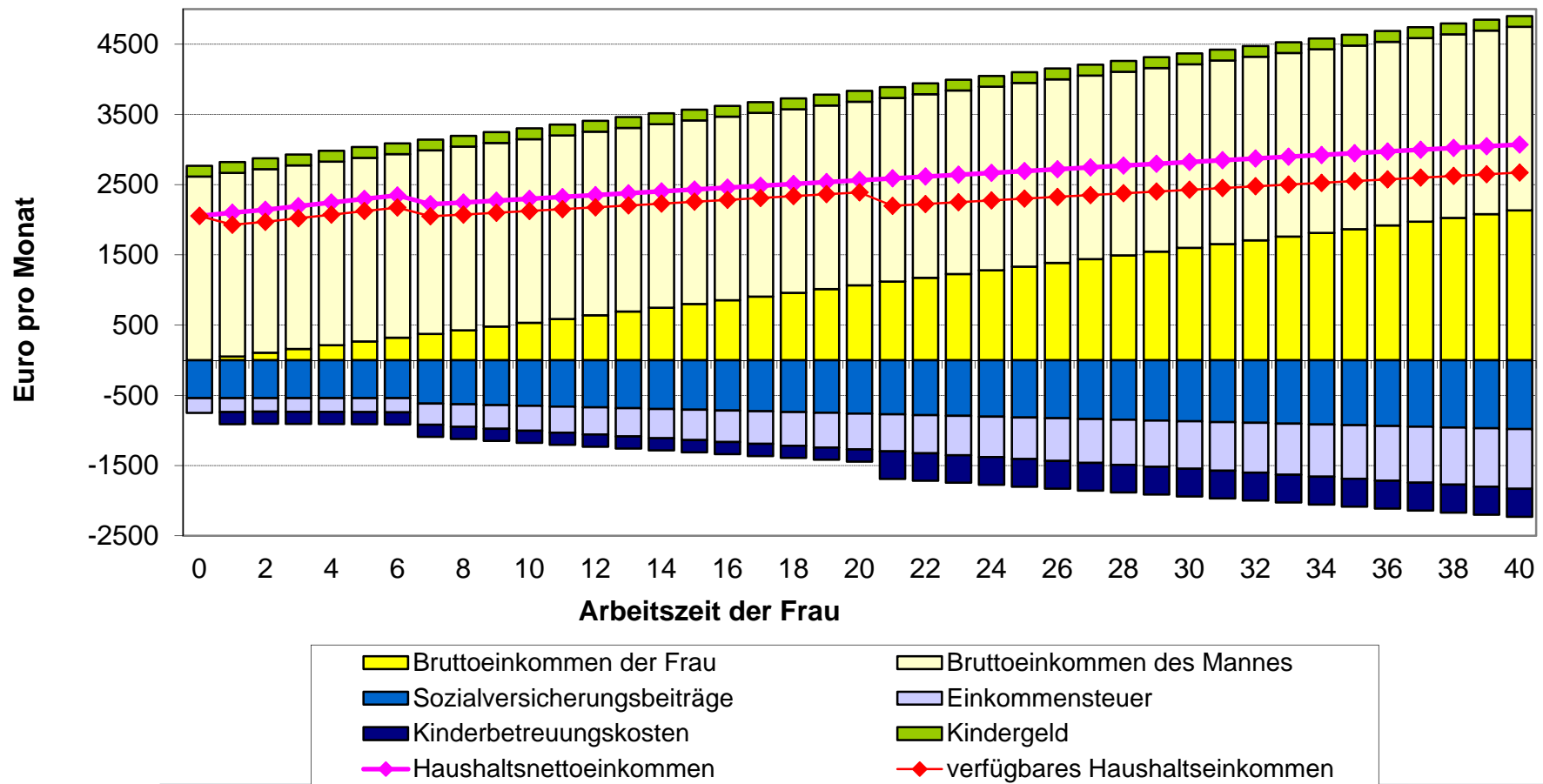
1. Arbeitsanreize und das Steuer- und Transfersystem

Beispiel: Ehepaar mit Medianlohn und 1 Kind von 2 Jahren
(ohne Kinderbetreuungskosten)



1. Arbeitsanreize und das Steuer- und Transfersystem

Beispiel: Ehepaar mit Medianlohn und 1 Kind von 2 Jahren
(mit Kinderbetreuungskosten)





Wie reagieren Frauen in Deutschland
auf diese Erwerbanreize?

2. Reaktion des Arbeitsangebots von Frauen

Maßzahl zum Vergleich der Reaktion des Arbeitsangebots auf Änderungen des Einkommens: „Elastizität“

Bruttolohnelastizität = %-elle Änderung der durchschnittlichen Arbeitszeit bei 1%-iger Erhöhung des Brutto-Stundenlohnes

Diese Elastizitäten sind typischer weise für Frauen höher als für Männer.

Typische Werte:

Männer: 0,2 , Frauen: 0,4

(vgl. Steiner und Wrohlich, 2008)

(-> Argument für „Gender Based Taxation“ vgl. Alesina et al., 2010)

2. Reaktion des Arbeitsangebots von Frauen

Auswirkung des Ehegattensplittings

Benchmark-Szenarien: reine Individualbesteuerung oder Realsplitting

	Frauen		Männer	
	Reine Individualbesteuerung	Individualbesteuerung mit Unterhaltsabzug	Reine Individualbesteuerung	Individualbesteuerung mit Unterhaltsabzug
	Veränderung der Partizipationsquote (in Prozentpunkten)			
Alle Paare	2,37	0,73	-0,27	-0,02
West	2,83	0,87	-0,33	-0,03
Ost	0,76	0,22	-0,06	0,00
	Veränderung der durchschnittlichen Arbeitszeit (in Prozent)			
Alle Paare	7,38	2,44	-1,50	-0,22
West	8,65	2,89	-1,82	-0,29
Ost	2,89	0,86	-0,38	0,00

Quelle: Bach et al. (2011).

2. Reaktion des Arbeitsangebots von Frauen

Auswirkung der Rationierung von Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren

Benchmark-Szenario: Es gibt keine Rationierung mehr, alle Mütter, die einen Betreuungsplatz für ihre Kinder nachfragen, bekommen einen zu den üblichen Elternbeiträgen

→ in diesem Fall stiege die Partizipationsquote von Müttern mit Kindern unter drei Jahren um rund 3 %-Punkte

→ die durchschnittlichen Arbeitsstunden stiegen um mehr als 14%

(vgl. Wrohlich 2011)



Fazit

3. Fazit

Institutionelle Rahmenbedingungen in Deutschland (insbesondere das Steuer- und Transfersystem und die Institutionen der Kinderbetreuung) haben an einigen Stellen starke negative Auswirkungen auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen.

Am wichtigsten sind hier das Ehegattensplitting, die beitragsfreie Mitversicherung bei der Krankenversicherung und die Rationierung von Kinderbetreuungsplätzen zu nennen.

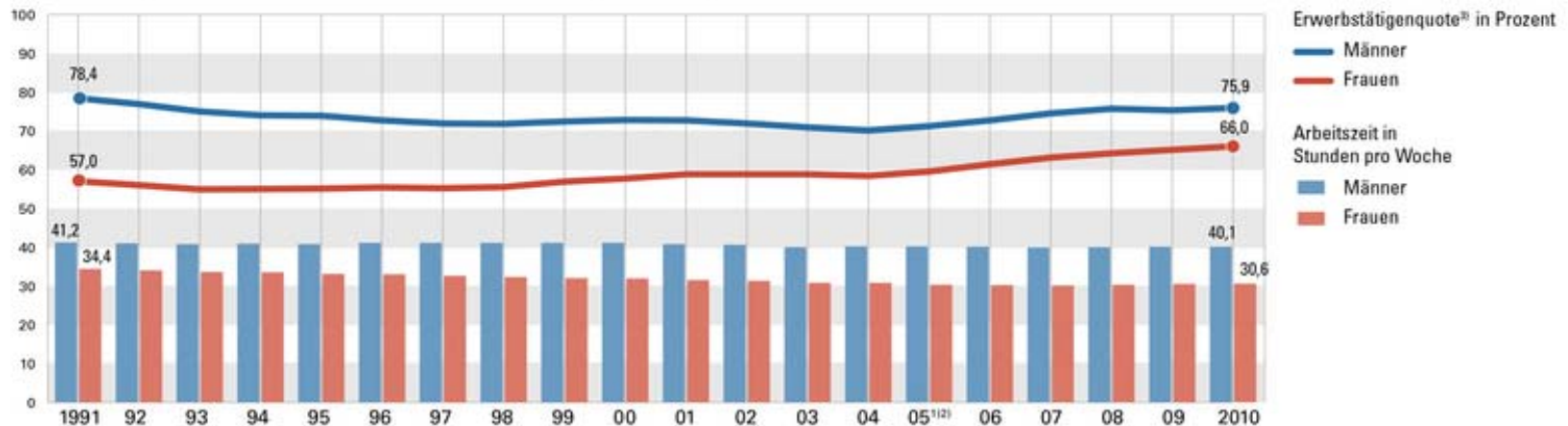
Die Auswirkungen dieser institutionellen Hemmnisse sind bedeutend. Sie wirken nicht nur hinsichtlich der Partizipation am Arbeitsmarkt sondern auch bezüglich der wöchentlichen Arbeitszeit.

3. Fazit

Die Partizipationsquote von Frauen ist in den letzten 20 Jahren kontinuierlich gestiegen um ca 10 Prozentpunkte → trotz institutioneller Hindernisse ?

Die durchschnittliche Arbeitszeit ist tendenziell gesunken (von 34,4 auf 30,6 Stunden) → wegen institutioneller Hindernisse ?

Durchschnittliche normalerweise geleistete Arbeitszeiten sowie Erwerbstätigenquoten erwerbstätiger Frauen und Männer in **Deutschland** (1991-2010)



Anmerkungen:

- 1) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.
- 2) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und - statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) - den neuen Bundesländern zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.
- 3) Die Erwerbstätigenquote berücksichtigt Personen von 15 bis unter 65 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus
Bearbeitung: Dietmar Hobler, Svenja Pahl, Sonja Weeber WSI Hans Bockler Stiftung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



**DIW Berlin — Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.**

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de

Redaktion

Katharina Wrohlich
kwrohlich@diw.de
